AMPHORENDECKEL AUS DEM ÖSTERREICHISCHEN TEIL NORICUMS AM BEISPIEL DER FUNDE VOM MAGDALENSBERG

Eleny *SCHINDLER KAUDELKA*, Reinhold *WEDENIG*

Forschungsstand

Amphorenverschlüsse aus Keramik gibt es von mehreren Fundstellen in Österreich, doch lässt sich das Material schwer überblicken, da es noch nicht systematisch erfasst wurde. Die Formen entsprechen den gängigen Typengruppen keramischer Amphorendeckel von oberadriatischen und südostalpinen Fundorten, wie sie von R. Chinelli und J. Horvat beschrieben worden sind [1].

An dieser Stelle interessieren besonders jene scheibenförmigen, modelgeformten Stücke, die schriftartigen Dekor oder Buchstaben tragen und herkömmlicherweise als Deckel bezeichnet werden [2]. Nur in wenigen Fällen sind solche Verschlüsse noch *in situ* im Amphorenhals steckend angetroffen worden [3]. Die hier betrachteten Deckel zeigen durchwegs eine reliefierte modelgeformte Oberseite und eine unverzierte Unterseite, die nicht selten Abdrücke von Handballen oder Fingerkapillaren aufweist. Das jeweilige Erscheinungbild modelgepresster Amphorendeckel wird von Abnützungsgrad, Verschmutzung oder Schadhaftigkeit der verwendeten Hohlformen geprägt, sowie vom Erhaltungszustand der Stücke selbst.

Fundstellen

In Ermangelung einer repräsentativen Funderhebung seien wenigstens jene Orte angeführt, wo eine größere Anzahl von Zeugnissen vorliegt oder erwartet werden darf (Abb. 1). Die meisten modelgeformten Stücke kommen vom Magdalensberg (siehe unten); daneben wurden auch bei den neueren Grabungen in Virunum Amphorendeckel verzeichnet [4]. Mit den Stücken aus Aguntum beschäftigte sich M. Auer im Rahmen seines Tagungsreferates. Eine beachtliche Menge ist auch von der frühkaiserzeitlichen Siedlung auf der Gurina im Gailtal her bekannt [5], relativ wenig ist aus Teurnia publiziert [6]. Bisher unveröffentlicht sind einzelne Exemplare mit X-förmigen Dekorelementen aus Flavia Solva und Iuvavum (Abb. 2-3).

Magdalensberg

Vorauszusetzen ist, dass jede Amphore, die den Magdalensberg erreicht hat, mit einem Verschluss versehen war. Dennoch besteht eine auffallende Diskrepanz zwischen den mehr als 9.000 gezählten Behältern und

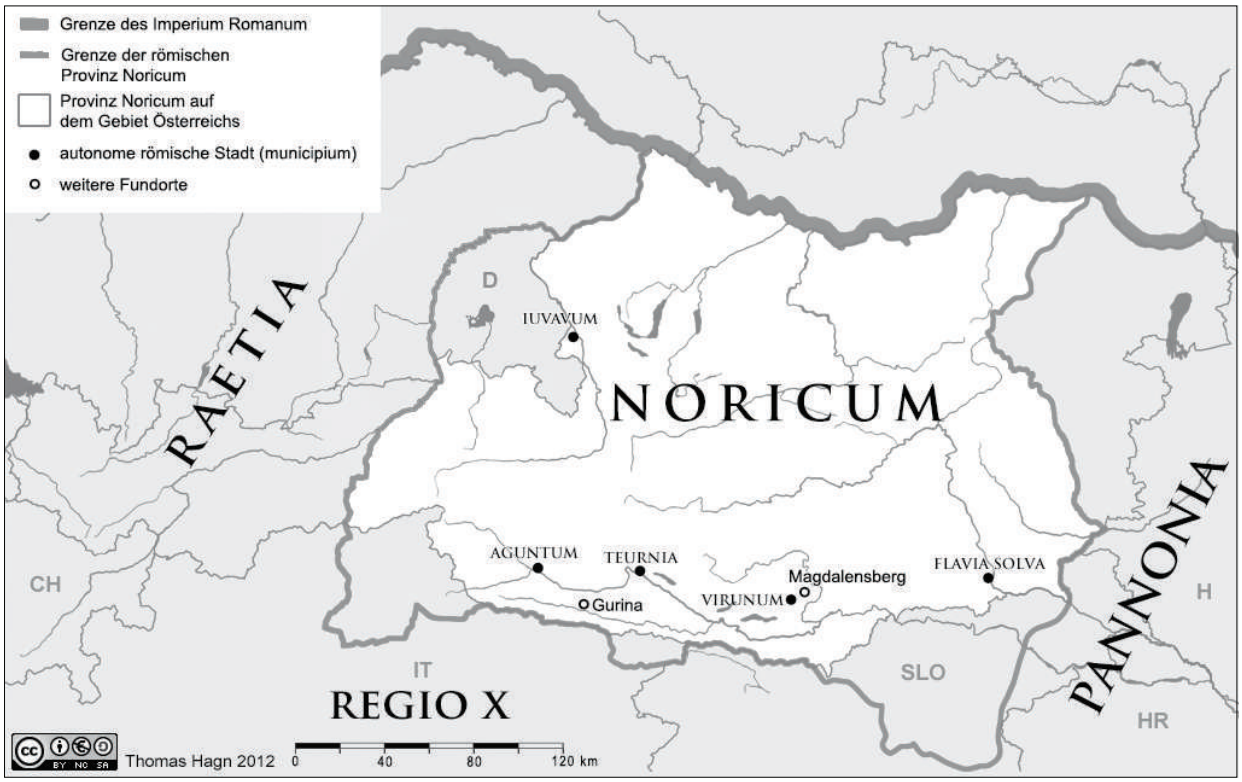

Abb. 1. Übersichtskarte mit diversen Fundstellen modelgeformter Amphorendeckel aus Noricum - Österreich (Th. Hagn, Graz).

Abb. 2-21. Abkürzungen: Lit.= Literaturzitat, D.=Durchmesser, H.=Höhe, F.=Farbe der Oberfläche, k. A.=keine Angabe.

Abb. 2. Flavia Solva (Fundjahr 1951, o. Inv.; Lit. unpubl.) – D. 10,5 cm – H. 4,3 cm – F. hellbraun / beige – Verwahrort: Provinzialrömische Sammlung (o. Inv.) der Abteilung Archäologie und Münzkabinett des Universalmuseums Joanneum, Graz – mit kleiner X-förmiger Verzierung (R. Wedenig, Graz).

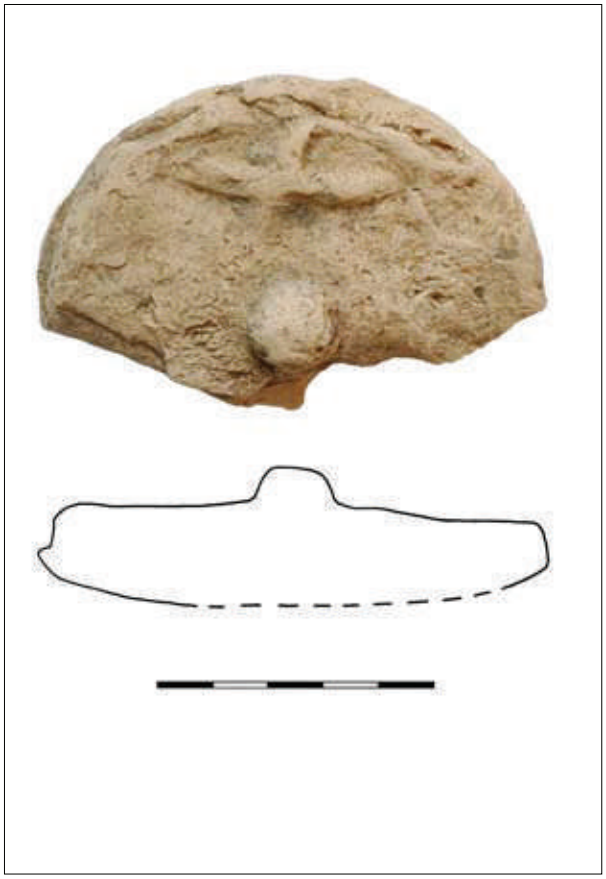

Abb. 3. Iuvavum (Fundjahr 1986, Grabung W. Kovacsovics: Residenz-Toskanatrakt, Qu.10/2, Befund-ID 20, 86/0009; Lit. unpubl.) – D. 9,2 cm – H. 2,4 cm – F. beige / hellgelb – Verwahrort: Salzburg Museum, Fachbereich Archäologie, Salzburg – mit X-förmiger Verzierung (R. Wedenig, Graz).

den derzeit im Depot und in den Vitrinen verwahrten rund 800 Deckeln. Vor dem Hintergrund der bis in die siebziger Jahre des 20. Jahrhunderts üblichen Selektionen bleibt die Gesamtzahl unscharf, zumal besonders bei stark fragmentierten, aus Wandscherben geschlagenen Deckeln die sichere Bestimmung von Individuen unterbleiben muss.

Die verzierten und schrifttragenden Amphorendeckel vom Magdalensberg haben seit langem Interesse gefunden und wurden in den Grabungsberichten insbesondere durch Rudolf Egger stets berücksichtigt. Eine erste detaillierte Zusammenstellung in der unpublizierten Dissertation von Manfred Fuchs aus dem Jahr 1978 umfasste 235 Deckel, darunter 92 mit Verzierung und 64 mit Buchstaben [7]; nicht enthalten waren weitere 67 Stücke aus dem Altbestand [8]. Die Dokumentation ist weit vorangeschritten, doch soll hier nur ein thematisch orientierter Abriss und keine vollständige katalogmäßige Aufzählung aller Deckelinschriften mit Einzelbuchstaben, Namen oder Kürzeln geboten werden.

Bei der Konfrontation vorhandener Stücke mit deren Umzeichnung und Lesung in älteren Publikationen hat sich oftmals herausgestellt, dass Spielräume für andere Sichtweisen bestehen. Die zeichnerische Wiedergabe der Amphorendeckel in den frühen Grabungsberichten der 1950er und 60er Jahre war entweder skizzenhaft oder als Umrisszeichnung auf die wesentlichen Merkmale reduziert. Zwar stellt jede Umzeichnung eine Abstraktion dar, doch sollten Ergänzungen stets als solche erkennbar sein. Die Gegenüberstellung von alter Zeichnung und aktuellem Foto kann da Manches berichtigen – außer bei den seltenen Stücken, wo im fundfrischen Zustand mehr zu erkennen war als beim heutigen Erhaltungsgrad.

Verzierung und Schrift

Wegen der Beschränkung auf Schriftbeispiele braucht auf die Vielzahl von Exemplaren mit aliteralen Verzierungselementen oder Zeichen nicht eingegangen zu werden [9]. Allerdings existieren etliche Stücke, bei denen eine genaue Definition unterbleiben muss. Unentschiedene Fälle (wie Abb. 4) oder Übergangsformen wurden als buchstabenimitierende

Abb. 4. Magdalensberg (Fundjahr 1955; Lit. H. Kenner, in EGGER 1958, p. 85 Abb. 28: 2. Reihe, links) – D. 9,3 cm – H. 3,3 cm – F. beige – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: ungelesen (R. Wedenig, Graz).

Abb. 5. Magdalensberg (Fundjahr 1958, OG/5; Lit. vgl. H. Kenner, in EGGER 1959, p. 85 Abb. 89,5: 2. Reihe, links) – D. 10,0 cm – H. 3,2 cm – F. beige – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – sternartige Verzierung (R. Wedenig, Graz).

Pseudoinschriften bezeichnet [10]. Unter den Exemplaren mit sternförmiger Verzierung (wie 5) findet sich ein anschauliches Beispiel (Abb. 6) für die Verzahnung von Dekor und Schrift mit integrierter Buchstabenfolge M^EQ(?).

Daneben sorgen schadhafte Stellen, außergewöhnliche Buchstabenformen (wie Abb. 12), vermeintliche Interpunktionszeichen und ungeläufige Namen für Verständnisschwierigkeiten und lassen manche Lesung diskutabel oder korrekturbedürftig erscheinen. Trotzdem ist es verlockend, die großteils von R. Egger erschlossenen Deckelinschriften vom Magdalensberg als Ganzes zu betrachten und inhaltlich zu gliedern, auch wenn in diesem Fall notgedrungen Inschriften auf Deckeln unterschiedlicher Herkunft und Zeitstellung vermengt werden.

Nach Dimension und Gestaltung ähneln die größeren und massiven Exemplare solchen, die andernorts im Kontext mit spätrepublikanischen Amphoren vom Typ Lamboglia 2 und Dressel 6A vorkommen [11], doch gestattet das breite Importspektrum der Amphoren am Magdalensberg neben der zuweilen ambivalenten Formansprache und der Problematik der Stratigraphie mit ihren großräumigen Planierschichten keine ausschließliche Zuweisung. Die Fundlage in diversen Siedlungsschichten ermöglicht durchaus relativchronologische Beobachtungen; aussagekräftiger sind jedoch Fundvergesellschaftungen mit Amphore und zugehörigem Deckel wie im Vorratskeller AA/44.

Die nachstehende Auflistung orientiert über die inhaltliche Bandbreite der Inschriften und enthält, mit Beschränkung auf je einen Publikationsbeleg, eine Minuskeltranskription und den Majuskeltext mit Angabe zu Ligaturen (N^N) und heute verlorenen Buchstaben (NN). Auf Vollständigkeit wird verzichtet, zumal eine Gesamtvorlage in Vorbereitung ist; Einzelbuchstaben und rudimentäre Stücke bleiben großteils ausgeklammert. Untergruppen hinsichtlich divergenter Schriftbilder, im Uhrzeigersinn oder gegenläufig beschrifteter Belegstücke, nach Sektoren getrennte oder retrograde Buchstaben etc. werden in dieser Kurzaufstellung nicht unterschieden. Auch die Anzahl der Belege im Fundmaterial bleibt unberücksichtigt.

Abb. 6. Magdalensberg (Fundjahr 1999, AA/45; Lit. unpubl.) – D. 9,4 cm – H. 2,4 cm – F. beige – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – sternartige Verzierung (?), verknüpft mit Buchstaben: M^EQ(?) (R. Wedenig, Graz).

LISTE MIT AUSGEWÄHLTEN DECKELINSCHRIFTEN:

Nameninitiale?

1. *Ac(- - -)* – AC (EGGER 1969, p. 368 Nr. 33 Abb. 50,33).
2. *Am(- - -)?* – AM oder MA (WEDENIG 2000, p. 449 Nr. 61 Taf. 4,61 u. 4,71).
3. *Ax(illus?)* – A^X (EGGER 1969, p. 370 Nr. 39 Abb. 51,39).
4. *M(- - -) A(- - -)* oder *Ma(- - -)* – MA (EGGER 1956, p. 46 Abb. 35,5; p. 72 Nr. 7 Abb. 71,7) (Abb. 7).
5. *M(- - -) H(- - -)* – MH / MH (JOBST, PICCOTTINI 1986, p. 269 Nr.7 Taf. 29,7).
6. *Ma(- - -)* – M^A (EGGER 1958, p. 152 Nr. 29 Abb. 151,29).
7. *Mu(- - -)* oder *Um(- - -)* – MV oder VM (EGGER 1966, p. 457-458 Nr. 22 Abb. 120,22).
8. *P(- - -) P(- - -)*? – PP (FUCHS 1978, Bd. I, p. 10 Nr. 89 Abb. Taf. 6,2).
9. *S(- - -) D(- - -)*? – S / D (EGGER 1969, p. 372 Nr. 54 Abb. 52,54).
10. *Xa(nthus?)* oder *Ax(illus?)* – XA oder AX (EGGER 1969, p. 370 Nr. 38 Abb. 51,38).

Abb. 8. Magdalensberg (Fundjahr 1957; EGGER 1959, p. 131 Nr. 23 Abb. 107,23) – D. 8,9 cm – H. 1,8 cm – F. beige – Verwahrort: Magdalensberg-Depot –Buchstaben: APER (R. Wedenig, Graz).

Lateinische Nomina simplicia oder Cognomina

11. *Aper* – APER (EGGER 1959, p. 131 Nr. 23 Abb. 107,23) (Abb. 8).
12. *Auctus* – AVCTVS (EGGER 1959, p. 131 Nr. 24 Abb. 107,24).
13. *Das(ius?)* – DAS (EGGER 1961, p. 180-181 Nr. 45 Abb. 99,45) [12] (Abb. 9).
14. *Extr(icatus)* – EXTR (EGGER 1963, 95 Nr. 16 Abb. 50,16).
15. *Faustus* – FAVSTVS (EGGER 1959, p. 131 Nr. 25 Abb. 107,25).
16. *Iusti[nus]* – IVSTI- (EGGER 1961, p. 182 Nr. 46 Abb. 99,46).
17. *Magnus* – MAGNVS (JOBST, PICCOTTINI 1973, p. 296 Nr. 6 Taf. 1,6).
18. *Montanus* – MONTANVS (JOBST, PICCOTTINI 1973, p. 296 Nr. 7 Taf. 1,7) (Abb. 10).
19. *Pati(ens?)* – P^AT^I oder griech. XA^P? (EGGER 1969, p. 370-372 Nr. 48 Abb. 52,48).
20. *[Pr]imu[s?]* – -IMV- (JOBST, PICCOTTINI 1973, p. 305 Nr. 17 Taf. 6,17).

Abb. 7. Magdalensberg (Fundjahr 1953; EGGER 1956, p. 46 Abb. 35,5; p. 72 Nr. 7 Abb. 71,7) – D. 9,5 cm – H. 1,7 cm – F. beige – Verwahrort: Magdalensberg-Depot –Buchstaben: MA (R. Wedenig, Graz).

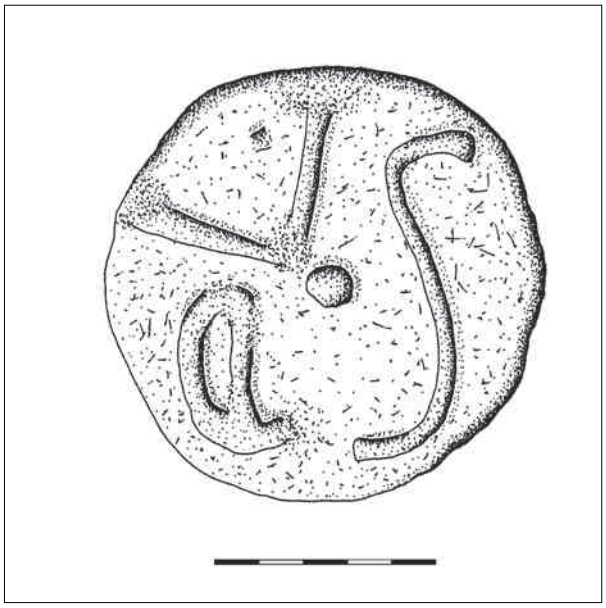

Abb. 9. Magdalensberg (Fundjahr k. A., Fundstelle OR/16; Lit. EGGER 1961, p. 180-181 Nr. 45 Abb. 99,45) – D. 9,6 cm – H. k. A. – F. beige – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: DAS (nach FUCHS 1978).

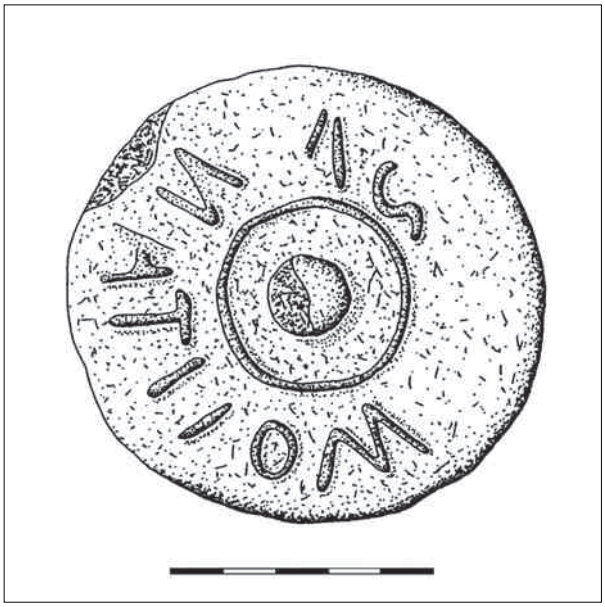

Abb. 10. Magdalensberg (Fundjahr 1969; Lit. JOBST, PICCOTTINI 1973, p. 296 Nr. 7 Taf. 1,7) – D. 9,2 cm – H. 2,3 cm – F. beige – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: MONTANVS (nach FUCHS 1978).

Abb. 11. Magdalensberg (Fundjahr 1956; Lit. EGGER 1959, p. 131 Nr. 22 Abb. 107, 22) – D. 7,8 cm – H. 2,0 cm – F. hellbraun-rötlich – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: MODESTA (R. Wedenig, Graz).

22. *Vita(lis)* – VITA (EGGER 1961, p. 182 Nr. 53 Abb. 99,53).

Namen mit Endung auf –a

23. *Aem[i]lia* – AEM-LIA (EGGER 1959, p. 131 Nr. 21 Abb. 107, 21).
24. *Modesta* – MODESTA (EGGER 1959, p. 131 Nr. 22Abb. 107, 22) (Abb. 11).
25. *Orbicia (!Urbicia)?* – ORBICIA? (EGGER 1961, p. 182 Nr. 54 Abb. 99,54).
26. *Rom[ul]a* – ROM-A (EGGER 1963, p. 95 Nr. 19 Abb. 50,19).
    Aemilia und *Modesta* betrachtete R. Egger als Bezeichnungen von *figlinae*, ebenso:
27. *Arn(ia* scil. figlina*)?* – ARN? (EGGER 1966, p. 457 Nr. 17 Abb. 117,17).
28. *Pom[ponia* scil. figlina*]?* – [P]TC ‖ POM-? (EGGER 1966, p. 457 Nr. 21 Abb. 120,21).

Fragliche keltische Namen

29. *Mato* – MATO (EGGER 1969, p. 370 Nr. 44 Abb. 51,44) [13].
30. *Momus* – MOMVS? (EGGER 1969, p. 370 Nr. 47 Abb. 52,47) (Abb. 12).

Abb. 12. Magdalensberg (Fundjahr 1967; Lit. EGGER 1969, p. 370 Nr. 47 Abb. 52,47) – D. 9,5 cm – H. 2,6 cm – F. beige – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: MOMVS (nach EGGER 1969; R. Wedenig, Graz).

Abb. 13. Magdalensberg (Fundjahr 1970; Lit. JOBST, PICCOTTINI 1973, p. 303-305 Nr. 16 Taf. 5,16) – D. 10,3 cm – H. 3,8 cm – F. beige – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: ADRAS (R. Wedenig, Graz).

Abb. 14. Magdalensberg (Fundjahr 1961; EGGER 1966, p. 457 Nr. 16 Abb. 117,16) – D. 9,5 cm – H. 2,9 cm – F. beige – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: -NTEROS(?) (R. Wedenig, Graz) oder CVILEROS (P. Maggi), EROS CNL (S. Magnani).

31. *[- - -?]ilo[marus?]* – -ILO- (EGGER 1969, p. 372 Nr. 55 Abb. 52,55).
32. *M[- - -]umar(us)?* – M-VMAR? (EGGER 1969, p. 372 Nr. 57 Abb. 53,57).
33. *Ucxos?* – VCXOS? (EGGER 1961, p. 182 Nr. 52 Abb. 99,52).

Griechische (latinisierte) Nomina simplicia bzw. Cognomina

34. *Adras(tus)* – ADRAS (JOBST, PICCOTTINI 1973, p. 303-305 Nr.16 Taf. 5,16) [14] (Abb. 13).
35. *Amar(antus)* – AMAR (EGGER 1969, p. 368 Nr. 34 Abb. 50,34).
36. *(A)nteros?* – -NTEROS? (EGGER R. 1966, p. 457 Nr. 16 Abb. 117,16) [15] (Abb. 14).
37. *[An]tioc(h)u[s]* – -TIOCV- (EGGER 1969, p. 370 Nr. 37 Abb. 50,37).
38. *Basiliscus* – BASILISCVS (EGGER 1969, p. 370 Nr. 40 Abb. 51,40).
39. *[Enc]olp[us]* oder *[Eum]olp[us]?* – -OLP- (EGGER 1969, p. 370 Nr. 43 Abb. 51,43).
40. *E[ro]s?* – E-S (EGGER 1969, p. 370 Nr. 42 Abb. 51,42).
41. *Γλυκων* – ΓΛΥΚωΝ (WEDENIG 2001, pp. 445-446 Taf. 1,2) (Abb. 15).
42. *Menop(hilus)* – MENOP (EGGER 1969, p. 370 Nr. 46 Abb. 51,46).
43. *P(h)ilotimus* oder *P(h)ilod(a)mus?* – PILOIIMVS (EGGER 1961, p. 182 Nr. 47 Abb. 99,47) [16].
44. *Χαρ(- - -)?* – XAP oder lat. P^AT^I? (EGGER 1969, p. 370-372 Nr. 48 Abb. 52,48) (Abb. 16).
45. *Steph(anus)* – STEPH (EGGER 1959, p. 131 Nr. 26 Abb. 107,26).
46. *Theom(nestus)* – THEOM (WEDENIG 2001, p. 446 Taf. 1,3 u. 4,68).
47. *[T]rofmius (!Trophimus)?* – -ROFMIVS? (WEDENIG 2001, p. 448 Nr. 5 Taf. 1,5).
48. *Ulumpio (!Olympio)* – VLVMPIO (EGGER 1969, p. 372 Nr. 51 Abb. 52,51).

Abb. B; Kat. 14. Magdalensberg (Fundjahr unbekannt, Altfund Nr. AF 3833; WEDENIG 2001, pp. 445-446 Taf. 1,2) – D. 9,4 cm – H. 3,3 cm – F. hellbraun – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: ΓΛΥΚωΝ (R. Wedenig, Graz).

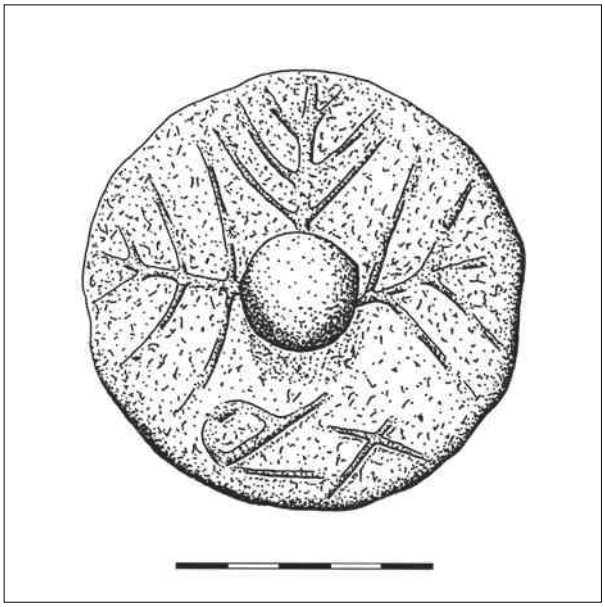

Abb. 16. Magdalensberg (Fundjahr k. A., Fundstelle OR/16; EGGER 1969, p. 370-372 Nr. 48 Abb. 52,48) – D. 8,6 cm – H. k. A. – F. hellgelb – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: XAP oder lat. P^AT^I (nach FUCHS 1978).

Mehrteiliges Namenformular

49. *A(- - -) Frugi* – AFR-GI (EGGER 1966, 457 Nr. 18 Abb. 117,18).
50. *C. D(- - -) O(- - -)* oder *Doc(imus)?*– CDO (JOBST, PICCOTTINI 1986, 242 Nr.30 Taf. 8,30).
51. *[L]aek(anii) Bas[si - - -]?* – -AEKBAS-? (EGGER 1961, p. 182 Nr. 49 Abb. 99,49) [17].
52. *L. La[e]k(anius) Iun[- - -]?* – -LLA-KIVN-? (EGGER 1958, 152 Nr. 28 Abb. 57,28) [18] (Abb. 17).
53. *Olum(- - -) (!Olympio?) Titi* – OLVMTITI (WEDENIG 2001, p. 445 Taf. 1,1).
54. *P. C(- - -). Q(- - -)* – PCQ
55. *[Pilota (!Philotas)] Arri Q. s(ervus) [- - -?]* – -ARRIQS- (EGGER 1958, 153 Nr. 30 Abb. 57,30) [19] (Abb. 18).
56. *Plot(us) (H)ilari* oder *P(hi)lot(as?) (H)ilari* – PLOTILA^RI (EGGER 1969, p. 372 Nr. 49 Abb. 52,49) [20] (Abb. 19).
57. *P. T(- - -) C(- - -)* – P/TC [21].
58. *Ro(- - -) Pamp(h)ili* – ROPAMPILI (EGGER 1961, p. 182 Nr. 51 Abb. 99,51) (Abb. 20).
59. *[- - -]vedi(i) Po[- - -]?* – -VIIDIPO- oder E?-VNDIS (EGGER 1961, p. 182 Nr. 55 Abb. 100,55).

Amphoreninhalt

60. *liquam(en)* — LIQVAM (EGGER 1969, p. 372 Nr. 52 Abb. 52,52).
61. *M(a)to(?) liqua(men)* – MTOLIQVA (EGGER 1969, p. 370 Nr. 45 Abb. 52,52) (Abb. 21).
62. *d(efrutum) s(ecundarium)?* oder Nameninitiale – S / D (EGGER 1969, p. 372 Nr. 54 Abb. 52,54).

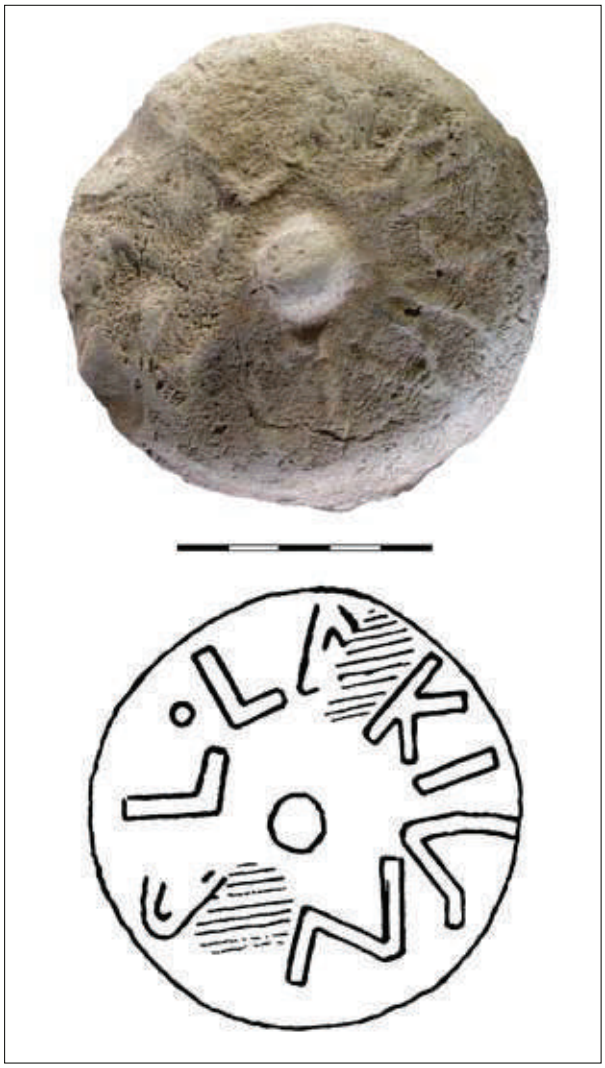

Abb. 17. Magdalensberg (Fundjahr 1955; EGGER 1958, 152 Nr. 28 Abb. 57,28) – D. 9,6 cm – H. 3,1 cm – F. beige – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: – LLA-KIVN-? (nach EGGER 1958; (R. Wedenig, Graz).

BUCHSTABEN ODER ZEICHEN AUF DER DECKELUNTERSEITE

An der von Hand geformten Unterseite eines modelgepressten Deckelfragments, dessen Oberseite den Inschriftrest -ARRIQS- trägt (Liste Nr. 55, Abb. 18), sind bisher nicht beschriebene, flach reliefierte X-förmige Zeichenreste erkennbar, die vielleicht zufällig eingedrückt worden waren.

Ein von R. Egger festgestelltes Inschriftfragment mit den erhabenen Buchstaben *Pom[ponia* scil. figlina*]*? auf der Unterseite eines Amphorendeckels, der die Oberseiteninschrift [P]/TC trägt [22], ist heute am Stück genausowenig nachvollziehbar wie „ein paar eingeritzte, schwer erkennbare Buchstaben (…ti?)“ auf der Unterseite eines anderen Deckels mit sternförmiger Verzierung [23].

Abb. 18. Magdalensberg (Fundjahr 1955; EGGER 1958, 153 Nr. 30 Abb. 57,30) – D. 9,8 cm – H. 2,7 cm – F. hellrot – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: -ARRIQS-. Auf der Unterseite Reste erhabener X-förmiger(?) Marken (R. Wedenig, Graz).

Abb. 19. Magdalensberg (Fundjahr 1968; EGGER 1969, p. 372 Nr. 49 Abb. 52,49) – D. 9,3 cm – H. 3,0 cm – F. beige-hellbraun – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: PLOTILA^RI (R. Wedenig, Graz).

Abb. 20. Magdalensberg (Fundjahr 1959; EGGER 1961, p. 182 Nr. 51 Abb. 99,51) – D. 9,3 cm – H. min. 2,7 cm (Griffknopf weggebrochen) – F. beige – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: ROPAMPILI (R. Wedenig, Graz).

INHALT UND ZWECK DER DECKELINSCHRIFTEN

Die meisten Deckelinschriften lassen sich zwanglos als Namen(teile) lesen, auflösen oder ergänzen. Dabei tradieren einige latinisierte griechische Personennamen vorkaiserzeitliche Formen der Schrift und Aussprache: insbesondere jene, bei denen der im Griechischen aspiriert gesprochene Buchstabe ϕ (Phi) mit unaspirierter lateinischer Tenuis *p* transkribiert wurde (wie bei *Menopilus*, *Pampilus*, *Pilotimus*), statt – wie später üblich – mit aspiriertem *ph* (wie bei *Stephanus*) [24].

Ob Amphorendeckel mit griechischer Schrift aus einer griechischsprachigen Produktionsregion kamen, steht angesichts der verschwindend geringen Zahl solcher Stücke nicht fest [25]. Namen griechischer Herkunft wurden in Italien und den westlichen Provinzen oft von Personen mit servilem oder libertinem Status getragen. Diese namenstatistische Beobachtung gilt auch für bestimmte andere, hier vertretene Einzelnamen wie *Auctus*, *Dasius*, *Faustus, Hilarus* oder *Primus*, die allesamt auch von den Stempeln der italischen Sigillata her bekannt sind.

Von den sonstigen, allgemein üblichen und verbreiteten Namen sind *Dasius* (oder *Dasas*) mit dalmatisch-illyrischer Herkunft oder die aus dem Keltischen herleitbaren Namen *Mato* und *Momus* abzugrenzen.

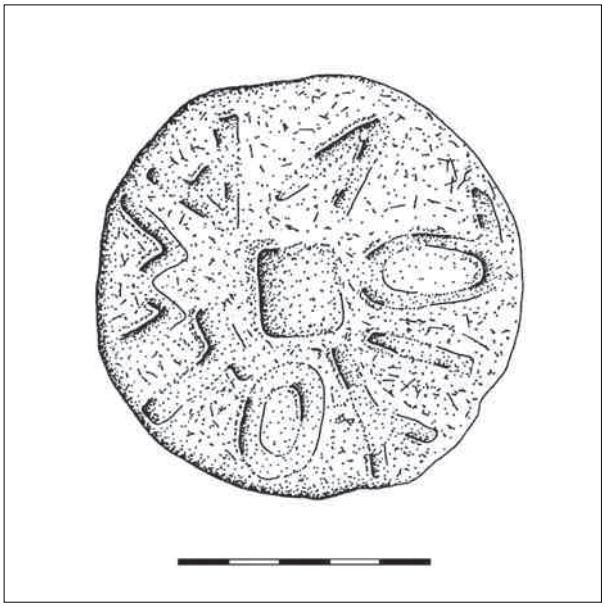

Abb. 21. Magdalensberg (Fundjahr k. A., Fundstelle NG/9; EGGER 1969, p. 370 Nr. 45 Abb. 52,52) – D. 9,5 cm – H. k. A. – F. hellgelb – Verwahrort: Magdalensberg-Depot – Buchstaben: MTOLIQVA (nach FUCHS 1978).

Die anderen Lesungen genuin keltischer Namen wirken jedoch fragwürdig und können außer Betracht bleiben. Das keltische Element ist bei den Namen auf Amphorendeckeln nicht deutlich greifbar; der hohe Anteil latinisierter griechischer Namen tritt hingegen klar zutage.

Die deutliche Präsenz von Namen, die für Sklaven oder Freigelassene bezeichnend waren, stützt zunächst die Meinung von R. Egger, dass es solche von Töpfereiarbeitern waren. Wo eine aus zwei Namen bestehende onomastische Formel, Nominativ – Genetiv, vorliegt, könnten damit *servus* und *dominus* gemeint sein. Ausdrücklich belegt erscheint das in der Deckelinschrift *Pilota (!Philotas) Arri Q(uinti) s(ervus)* aus Altinum nebst Varianten in Italien und Dalmatien [26]. Bei anderen Fällen wäre nicht ausgeschlossen, dass die Namenformel ein *libertus - patronus* oder *filius - pater* Verhältnis bezeichnete.

Unter den sonstigen mehrteiligen Namen passen welche zu abgekürzten *tria nomina*, die vielleicht zu Töpfereibesitzern oder anderen mit der Produktion im weiteren Sinn befassten Personen gehörten. Dabei ist an Grundbesitzer, Pächter oder Subunternehmer zu denken.

Die femininen Namen mit der Nominativendung –a, die von R. Egger meist als adjektivische *fabrica*-Benennung aufgefasst wurden, bleiben besser als weibliche Personennamen stehen, zumal Aktivitäten von Frauen in der Keramikproduktion durch Namenstempel gut nachzuweisen sind [27].

In Analogie zum Modell der Namenstempelung bei der Sigillata- und Ziegelherstellung ist eine innerbetriebliche Funktion solcher Deckelmarkierungen mittels Namen, Zeichen oder Ornament überlegenswert [28]. Die solcherart markierten Stücke erleichterten vielleicht den Nachweis einer festgesetzten Arbeitsleistung und so mochten sich manche Namen auf Produktionsverantwortliche, Verwalter, Pächter oder Kleinunternehmer – mit welchem rechtlichen Status auch immer – bezogen haben. In dieser Hinsicht sind auch qualitätsbezogene Angaben, den Inhalt oder die Füllmenge betreffend, denkbar.

Als Nachweis für den engen Zusammenhang zwischen Herstellung von Amphorendeckeln und Amphorenproduktion werden Namengleichheiten bei Amphorenstempeln und Deckelinschriften ins Treffen geführt. In diesem Zusammenhang interessieren besonders die beiden Deckelinschriften vom Magdalensberg mit dem Namen *Laekanius*. Allerdings ist deren Lesung in beiden Fällen nicht zweifelsfrei und sie kommen daher nicht als unverfängliche Belege in Frage. Aus Loron ist ein Deckel bekannt, der die Aufschrift *Sise(nnae)* trägt und daher dem ersten Besitzer dieser Latifundien zugeordnet werden kann [29].

Aus dem gewohnten Rahmen fallen auch zwei Deckelinschriften (Liste Nr. 60-61), die durch die Nennung von *liquamen* auf einen speziellen Amphoreninhalt Bezug nahmen, was bei dieser Art von Amphorenverschlüssen offenbar unüblich war [30].

Spanische Amphoren, in denen solche Fischsaucen und Ähnliches transportiert wurden, waren normalerweise mit unverzierten Deckeln verschlossen. Im Fall der Lamboglia 2 und Dressel 6A, die gemeinhin als Weinamphoren betrachtet werden und der Dressel 6B, die eindeutig als Ölamphoren definiert sind, hätte die Anbringung dieser Deckel eine Korrektur des Inhalts – an einer für Händler und Endverbraucher unsichtbaren Stelle – bedeutet. Ist so etwas vorstellbar, selbst im Umfeld produktionsinterner Information und unserer Unkenntnis über die Transportbehälter für istrisches Garum?

Weitere inhaltsbezogene Angaben könnten sich hinter mehrdeutigen Abkürzungen verbergen oder wurden vielleicht durch gewisse Dekorelemente mit maritimer Symbolik, wie abstrahierte Fischgrät- oder Dreizackmotive, ausgedrückt.

Jedenfalls unterstreicht die Seltenheit solcher Schriftinhalte eher die produktionsinterne Funktion der meisten Deckelinschriften.

ORIGINALVERSCHLÜSSE AN DRESSEL 6B AMPHOREN

Das ambitionierte Zeitziel für die Online-Vorlage der Datenbank aller Amphorenfunde vom Magdalensberg, die auch alle Deckel enthalten soll [31], war eindeutig zu hoch gesteckt. Nach wie vor aktuell bleibt demnach die dort in Anm.2 gemachte Bemerkung: „*probabilmente si aggiungeranno poche forme e alcuni bolli non ancora segnalati, mentre lo studio dei tappi non offrirà dati nuovi alle nostre conoscenze generali. Lo studio delle anfore con i loro tappi della cantina AA/44 ha comunque permesso di stabilire una correlazione tra operculi marcati P T C e anfore della produzione dei Laekanii come si vede alla fig. 6 (Schindler Kaudelka 2009)*“.

Bei der Konferenz im April 2012 stellte sich heraus, dass die bereits zwölf Jahre zuvor erstmals vorgelegte, manifeste Koppelung zwischen den mit P T C markierten Deckeln und den Amphoren aus den Latifundien der *Laekanii* aus Fažana in Fachkreisen noch nicht rezipiert wurde. Somit erscheint es opportun, an dieser Stelle noch einmal darauf hinzuweisen, auch wenn die Zusammengehörigkeit bereits bei der Vorlage des Amphorenkellers AA/44 [32] klar war und ein kurzer Hinwies noch in Eleny Schindler Kaudelka zu finden ist [33].

Das hier zusammengefasste knappe Dutzend Deckel gehört dem Typ der *opercula* mit Schriftzeichen an, speziell der Gruppe mit mehrteiligem Namensformular (wie Liste Nr. 54 u. 57). Sie liefern ein Paradebeispiel für besondere Beobachtungen am Material der langjährigen Forschungsgrabung und ergänzen archivalische Studien an Einzelfunden. Zwei wesentliche Indizien helfen beim besseren Verständnis der Problematik. Zur Klärung detaillierter chronologischer Feinheiten hilfreich sind die Fundkontexte, in denen sie aufgedeckt wurden, doch noch relevanter erwies sich die Koppelung mit bestimmten Herstellerstempeln. Immer dort, wo dies nachgeprüft werden kann, weil die Deckel auf einer originalverschlossenen Amphore angemörtelt aufgefunden wurden, sind die Amphoren durch Stempel istrianischen Latifundien zugehörig, namentlich den Laekaniusfabriken in Fažana.

Typologisch auffallend ist die flache dünnwandige Ausgestaltung, die in Fažana auch bei Deckeln mit den Buchstaben AM bzw. MA (wie Liste Nr. 2) beobachtet wurde [34].

Noch ist die Materialdichte zu gering, und der Versuch der Zuweisung der Deckel zu bestimmten Hauptstempeln führt zu keinem Ergebnis. Ebenso wenig konnte bislang eine Restriktion auf bestimmte Zweitstempel beobachtet werden.

Tamas Bezeczky ließ im Rahmen seines FWF Projekts P23684 „The Laecanius Amphorae in Brijuni" drei Dünnschliffe auswerten (Abb. 22). György Szakmány und Sándor Józsa kommen zu folgendem Schluss: Alle drei beprobten Deckel – zwei mit den Buchstaben P T C aus spättiberischen Fundzusammenhängen und einer mit P C Q aus einem spätaugusteischen Stratum – fügen sich tadellos in die aus Fažana bekannten Fabrikatsgruppen. Die Provenienz der drei analysierten Stücke aus Fažana ist demnach wahrscheinlich. Untereinander verschieden, gehören die analysierten *opercula* nicht den Hauptgruppen A und B an, sondern den kleineren Gruppen E, H und G [35] und sind damit auch nicht notwendigerweise aus den gleichen Tonen gemacht wie die Amphoren, die sie verschließen.

Interessant in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, dass einige der vom Magdalensberg analysierten Amphoren – Bezeczky Kat.no. 96 (BARB), 442 (IALIS), 517 (VRBA) – aus den gleichen Tonen gedreht wurden [36]. Das könnte bei wachsender Materialdichte produktionstechnische und feinchronologische Hinweise liefern.

Vor dem Hintergrund dieser vorläufigen Information kann davon ausgegangen werden, dass die Verschlüsse als primäre gelten und in den Latifundien des *Laekanius* nach Befüllung der Amphoren mit Olivenöl aufgemörtelt wurden.

Die Datierung der Stadt auf dem Magdalensberg ist von großer Bedeutung für die Chronologie des südlichen und östlichen Mitteleuropa am Übergang der Latènezeit zur Römerzeit. In zahlreichen Publikationen diskutiert, muss sie an dieser Stelle nicht im Detail wiederholt werden [37]. Die kurze Blüte von hundert Jahren Besiedlung von der Mitte des 1. Jahrhunderts vor Chr. bis zur Mitte des 1. Jahrhunderts. nach Chr. vollzog sich gerade in einer Zeit mit schnellem, gut nachvollziehbaren Wechsel von Trends und Moden der im Alltag verwendeten Güter. Drei annähernd gleich lange Perioden, jede davon in zwei Phasen teilbar, erleichtern die feinchronologische Einordnung der Funde.

Die hier angesprochenen, stets mit drei erhabenen Einzelbuchstaben beschrifteten Amphorendeckel stammen aus spätaugusteischen und tiberischen Kontexten. In Fundzusammenhängen um 0-15 n. Chr. sind auch die ersten Dressel 6B der Laekaniusgruppe belegt [38]. Die Diskussion, wieweit Haltbarkeit und Recycling von Schwerkeramik als retardierende Parameter heranzuziehen sind, bleibt noch offen. Der Magdalensberg mit seinen Kontexten liefert keinen Ansatz zur Lösung dieser Frage.

Zumindest ein Deckel mit der Aufschrift P T C wurde in einer, unter einem Boden versiegelten, klar spätaugusteischen Schicht geborgen [39].

Zwei bereits von R. Egger vorgelegte Nachweise [40] kommen aus einer tiberischen Auffüllungsschicht in AA/14, im Bereich der nördlichen AA-Bauten [41].

Der größte Anteil wird allerdings von den Originalverschlüssen aus dem spättiberischen Keller im „Hochsicherheitstrakt" gebildet [42]. Die Stempel auf den Lippen der zugehörigen Amphoren sind in der entsprechenden Publikation abgebildet [43].

Der in die gleiche Gruppe gehörige Deckel mit der Sigle P C Q stammt aus einer Rollschicht mit einheitlich spätaugusteischem Material [44].

Die Anzahl der Belege aus sicher datierten Schichtzusammenhängen erlaubt die eindeutige Zuweisung der bisher bekannten Stücke in die ersten vierzig Jahre des ersten nachchristlichen Jahrhunderts.

Eine auf der Tagung ausgesprochene Hypothese von Marc Mayer i Olivé, der die drei Buchstaben P T C mit *p(atrimonium) T(iberii) C(aesaris)* auflösen wollte, ist aus zwei Gründen hinfällig, so ansprechend sie auch auf ersten Blick klingen möge.

Eine derartige historisierende Auflösung hätte bedingt, dass die Produktion der *Laekanii* bereits in tiberischer Zeit in kaiserliche Kontrolle übergegangen wäre. Dafür gibt es bis dato keinerlei Hinweise. Eine weitere Möglichkeit für eine Auflösung der drei Buchstaben im Sinne von Mayer i Olivé ergäbe sich aus der Annahme einer Wiederbefüllung und Neuverschließung der Amphoren aus dem Keller AA/44 auf dem Magdalensberg selbst. Bislang gibt es allerdings keinerlei Indizien, die auch nur entfernt auf hier erfolgte Neu- oder Umfüllungen schließen lassen.

Beim Herauslösen aus der Amphore, die sie verschlossen haben, wurden Originaldeckel beschädigt. Die P T C Deckel aus AA/44 sind alle unversehrt, was aufgrund ihrer petrographisch gestützten Herkunft aus Istrien eine Zweitverwendung ausschließt, sofern man nicht den Transport von Deckeln aus der Herkunftsregion postulieren will.

Zudem stellt sich die Frage nach einem allfälligen Originalgebinde, aus dem umgefüllt wurde. Das müsste aufgrund des Fassungsvermögens der Dressel 6B Amphoren aus extrem großen Behältern, also Fässern oder ähnlichem bestanden haben. Im Fundmaterial des Magdalensberges sind einige Fässer vertreten, doch können nach erfolgter Restaurierung in den 1960er und 1970er Jahren keine Herkunftsanalysen für das Holz mehr durchgeführt werden. Aus naheliegenden Gründen ist die Vorstellung, in derartigen Riesengebinden wäre qualitativ hochklassige Ware herangeschafft worden, wenig realistisch. Der *communis opinio* folgend bestanden die Rationen von Soldaten und insbesondere Offizieren, die wohl im „Hochsicherheitstrakt" der unteren AA-Bauten die Mehrheit bildeten, aus erstklassigen Produkten. Wie ist erste Qualität bei Olivenöl vorstellbar, wenn es auf dem Magdalensberg umgefüllt wurde?

Ohne nähere Angaben können die drei Buchstaben nach Gutdünken ergänzt werden. Historisierende

Deutungen bei mehrdeutigen Abkürzungen sind stets mit Vorsicht zu betrachten und Zweifel sind angebracht. Zuletzt hat sich das bei Daniele Manacorda [45] erwiesen. Die auf den ersten Blick so ansprechende Zuweisung der aus Loron stammenden Stempel MES CAE an eine der Gattinnen des Claudius ist nicht zuletzt wegen des gehäuften Vorkommens auf dem Magdalensberg chronologisch nur schwer haltbar: einerseits gibt es da mehrere Nachweise in spätaugusteischen Kontexten [46], was sich mit den Lebensdaten der *Messalina* zeitlich nur schwer in Einklang bringen lässt, andererseits ist die Gesamtzahl von mindestens 24 Stück [47] im Verhältnis Amphorenfunde aus claudischer Zeit zu solchen aus tiberischer und augusteischer Zeit zu hoch.

Abb. 22. Analysierte Stücke. Oben: Deckel mit Aufschrift P C Q, Magdalensberg 1987, T/1, Material unter Boden 1. Mitte: Deckel mit Aufschrift P T C, Magdalensberg 1999, AA/44, Material auf Terrazzo. Unten: Deckel mit Aufschrift P T C, Magdalensberg, Fundjahr und Fundsektor nicht näher präzisiert (Foto T. Bezeczky, Wien).

Gerade im Fundmaterial des Magdalensberges haben sich viele von R. Egger vorgeschlagene Auflösungen, nicht zuletzt bei Deckeln mit P T C, als phantasievoll erwiesen. Es ist an der Zeit, unaufgeregt zu den gesicherten Interpretationen zurückzukehren. Zu unserem Bedauern muss daher offen bleiben, ob P T C und P C Q sowie A M als Abkürzung für *tria nomina* oder *duo nomina* stehen, also P(ublius) T(Gentilname) C(Cognomen) oder ob sich hinter der Sigle eine Kombination von Namenkürzel und Berufsbezeichnung verbirgt. Das könnte im Fall von P T C ein *P(ublius) T(- - -) c(ontrascriptor)* gewesen sein, doch bleiben stets noch andere Auflösungen der Buchstabenkombination denkbar.

Dank

Auskünfte und Hilfestellungen werden folgenden Kolleginnen und Kollegen verdankt: Tamas Bezeczky (Wien), Aurelio Digeva (Macerata), Heimo Dolenz (Klagenfurt), Thomas Hagn (Graz), Hannes Heymans (Graz), Wilfried Kovacsovics (Salzburg), Barbara Porod (Graz) und Karoline Zhuber-Okrog (Wien).

Anmerkungen

1 Chinelli 1991; Chinelli 1994; Horvat 1997, pp. 77-82.
2 Zum Gesamtspektrum gebräuchlicher Amphorenverschlüsse und zur Deutung von Deckelinschriften siehe Mayer i Olivé 2008.
3 Vgl. flache Deckel in situ bei Dressel 6B-Amphoren mit *Laekanius*-Stempelung vom Frauenberg bei Leibnitz nahe Flavia Solva (Heymans 2008, pp. 157-158, Kat.-Nr. Sb04/12, Taf. 5,12) oder vom Magdalensberg (Wedenig 2001, p. 449 Kat.-Nr. 72).
4 Beispielsweise in Zabehlicky-Scheffenegger, Gostenčnik 2002, p. 123 (ohne Abb.).
5 Zum Altmaterial siehe Jablonka 2001, p. 92 Taf. 65; das Fundmaterial aus den neueren Grabungen enthält etliche Amphorendeckel mit Buchstaben und Reliefdekor, vgl. Gamper 2004, pp. 148-149 Abb. 27,7 u. 29,18.
6 Siehe Gugl 2000, pp. 222-223 Taf. 29,11. Ein unpublizieres Altstück mit Herkunftsangabe "Teurnia" gehört zum Bestand (Nr. 4342) der provinzialrömischen Sammlung der Abteilung Archäologie und Münzkabinett des Universalmuseums Joanneum (Graz).
7 Fuchs 1978, Bd. II-Katalog, pp. 1-45 (Amphorendeckel) und weitere in Bd. III-Tafeln. Die Lesung der Deckelinschriften wird darin meist aus der Erstpublikation durch R. Egger u. a. übernommen.
8 Wedenig 2001.
9 Gängige Verzierungselemente auf Altfunden abgebildet bei Wedenig 2001, pp. 450-452.
10 H. Kenner, in Egger 1958, pp. 85-86 Abb. 28.
11 Zur großen Fundzahl modelgepresster Deckel im dalmatischen Vid/Narona siehe Lindhagen 2009, pp. 88-90, dessen These zur mitteldalmatischen Amphorenproduktion vehement abgelehnt wird (Panella 2010, pp. 96-97).
12 Zu auflösbaren Namen wie *Dasius* oder *Dasas* siehe Alföldy 1969, pp. 185-186.
13 Der Personenname *Mato* ist im Keltischen belegt (Delamarre 2007, p. 128), kommt aber vielleicht als Nebenform des griechisch gedeuteten Namens *Matho(n)* in Frage (Solin 2003, Bd. 2, p. 768).
14 *Adrastus* ist die latinisierte Form eines geläufigen griechischen Namens mit mythologischem Hintergrund (Solin 2003, Bd. 2, p. 495). Der Eintrag im keltischen Namenlexikon bei Holder 1896, p. 45 ist unmaßgeblich.
15 Die Lesung *Anteros* ist wegen des L-gestaltigen T zweifelhaft; vgl. die Alternativen *C. Vil. Eros* (P. Maggi) oder *Eros C.N. l*(*ibertus*) (S. Magnani).
16 Egger 1961, p. 182 Nr. 47-48 las *Iuvinali(s)* bzw. *Iuvimali(s)*; weitere Stücke bei Wedenig 2001, Taf. 1,4 u. 4,69-70. Dank freundlichem Hinweis von A. Digeva geht es dabei um einen griechischen Namen wie *Pilodamus* oder dergleichen.
17 Bisher ist noch keine Überprüfung der Lesung durch Verf. am Original erfolgt.
18 Die Buchstaben A und K sind heute am Original nicht gut erkennbar; die Lesung von R. Egger ist dadurch schwer nachvollziehbar.
19 Vgl. die Auflösung einer vergleichbaren, aber im Uhrzeigersinn umlaufenden Deckelinschrift aus Altinum mit *Pilota (!Philotas) Arri Q(uinti) s(ervus)* bei Marengo 2010 mit Nennung weiterer Varianten laut CIL I² 2353, darunter *Pilota Arri Q(uinti et) C(ai) s(ervus)*.
20 Vgl. Marengo 2010, p. 438 zur Gleichsetzung PLOTA - *Philota(s)* bei der Diskussion von Deckelinschriften des Typs PILOTA ARRI Q. S.
21 Bei schlechter erhaltenen Exemplaren wurde diese Buchstabenkombination missverstanden und fälschlich ergänzt zu *Pe[r]t(inax)* oder *T[r]ep(tus)* bei Egger 1966, p. 457 Nr. 19 Abb. 117,19 bzw. zu *[Au]ct(us)* bei Egger 1966, p. 457 Nr. 21 Abb. 120,21.
22 Egger 1966, p. 457 Nr. 21 Abb. 120,21.
23 Noll 1957, p. 136 Nr. 13; p. 139 Abb. 13,1.
24 Leumann 1977, pp. 159-162 §165.
25 Unter den zahlreichen Stücken aus Vid/Narona, Dalmatia, trägt eines den Namen ΦΙΛΩΝ (erwähnt bei Lindhagen 2009, p. 88 Anm. 41).
26 Marengo 2010 ad CIL I² 2353.
27 Quellennachweise bei Eschbaumer, Faber 2012 und De Bernardo Stempel, Burillo Mozota, Saiz Carrasco, Wedenig 2012.
28 Literaturnachweis bei Wedenig 2001, p. 444.
29 Tassaux, Marion 2011, p. 519 fig. 7a; zu *T. Statilius Taurus Sisenna* siehe Maggi, Marion 2007.
30 Vgl. den Titulus pictus *Abascantus hab(rotonum* scil. *vinum?)* auf einem Deckel anderen Typs (Drehscheibenware) im Fundambiente mittelkaiserzeitlicher Amphorentituli (Liou, Marichal 1978, pp. 173-174 Nr. 80).
31 Schindler Kaudelka 2009, p. 316.
32 Schindler Kaudelka 2000.
33 Schindler Kaudelka 2009, p. 318.
34 Bulić, Paić 2008, pp. 34-35 Nr. 63 (Abb. am Foto oben Mitte).
35 Mange, Bezeczky 2006.
36 Mange, Bezeczky 2006.
37 Schindler Kaudelka 2011, pp. 327-330.
38 Bezeczky 1998.
39 Schindler Kaudelka 1996, fig. 8, 158.
40 Egger 1966, p. 457 Nr. 19 Abb. 117,19 und p. 457 Nr. 21 Abb. 120, 21.
41 Vetters 1966, Schichtendatierung.
42 Schindler Kaudelka 2000, p. 392, fig. 4, B2, D4, E5, G1, G3.
43 Schindler Kaudelka 2000, p. 393, fig. 5, B2, D4, E5, G1.
44 Schindler Kaudelka 1996, fig. 4, 45.
45 Manacorda 2010.
46 Schindler Kaudelka 1996; Schindler Kaudelka 2004.
47 Maier-Maidl 1992, pp. 60-61.

BIBLIOGRAPHIE

Alföldy G. 1969 – *Die Personennamen in der römischen Provinz Dalmatia*, Beiträge zur Namenforschung, N. F., Beiheft, 4, Heidelberg.

Bezeczky 1998 – *The Laecanius Amphora Stamps and the Villas of Brijuni*, Österreichische Akademie der Wissenschaften, philosophisch-historische Klasse, Denkschriften, 261, Wien.

Bulić D., A. Paić A. 2008 – *Catalogo*, in K. Džin (Red.), *Fažana ispod pločnika. Sotto il lastricato di Fasana: mostra*, Arheološki muzej Istre Katalog / Museo archeologico dell'Istria Catalogo, 74, Pula, pp. 17-41.

CHINELLI R. 1991 – *Coperchi d'anfora*, in *Scavi ad Aquileia I. L'area a est del foro. Rapporto degli scavi 1988*, a cura di M. VERZÁR-BASS, Studi e ricerche sulla Gallia Cisalpina, 3, Roma, pp. 243-259.
CHINELLI R. 1994 – *Coperchi d'anfora*, in *Scavi ad Aquileia I. L'area a est del foro. Rapporto degli scavi 1989-91*, a cura di M. VERZÁR-BASS, Studi e ricerche sulla Gallia Cisalpina, 6, Roma, pp. 464-490.
DE BERNARDO STEMPEL P., BURILLO MOZOTA F., SAIZ CARRASCO MA. E., WEDENIG R. 2012 – *Women Potters – and Their Names – in Celtic-Speaking Areas*, in P. ANREITER, E. BÁNFFY, L. BARTOSIEWICZ, W. MEID, C. METZLER-NEBELSICK (eds.), *Archaeological, Cultural and Linguistic Heritage. Festschrift for Erzsébet Jerem in Honour of her 70th Birthday*, Archaeolingua 25, Budapest, pp. 115-134.
DELAMARRE X. 2007 – *Nomina Celtica Antiqua Selecta Inscriptionum (Noms de personnes celtiques dans l'epigraphie classique)*, Paris.
EGGER R. 1956 – *Die Inschriften*, in R. EGGER (Hrsg.), D*ie Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1953* [Magdalensberg-Grabungsbericht 6], "Carinthia I", 146, pp. 1-76 bes. pp. 71-76.
EGGER R. 1958 – *Die Inschriften*, in R. EGGER (Hrsg.), *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1954 und 1955* [Magdalensberg-Grabungsbericht 7], "Carinthia I", 148, pp. 3-173 bes. pp. 151-173.
EGGER R. 1959 – *Die Inschriften*, in R. EGGER (Hrsg.), *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1956 und 1957* [Magdalensberg-Grabungsbericht 8], "Carinthia I", 149, pp. 3-143 bes. pp. 129-143.
EGGER R. 1961 – *Die Inschriften*, in R. EGGER (Hrsg.), *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1958-1959* [Magdalensberg-Grabungsbericht 9], "Carinthia I", 151, pp. 3-212 bes. pp. 178-192.
EGGER R. 1963 – *Die Inschriften*, in R. EGGER (Hrsg.), *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1960 und 1961* [Magdalensberg-Grabungsbericht 10], "Carinthia I", 153, pp. 3-297 bes. pp. 93-111.
EGGER R. 1966 – *Die Inschriften*, in R. EGGER (Hrsg.), *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1962 bis 1964* [Magdalensberg-Grabungsbericht 11], "Carinthia I", 156, pp. 293-496 bes. pp. 454-484.
EGGER R. 1969 – *Die Inschriften*, in H. VETTERS, G. PICCOTTINI G. (Hrsg.), *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1965 bis 1968* [Magdalensberg-Grabungsbericht 12], "Carinthia I", 159, pp. 283-422 bes. 365-409 bes. pp. 365-409.
ESCHBAUMER P., FABER A. 2012 – *Wer bestimmt, wer macht die Schwerarbeit? Frauen, Freigelassene und Sklaven in der Terra-Sigillata-Produktion*, in P. JUNG, N. SCHMÜCKER (Hrsg.), *Utere felix vivas. Festschrift für Jürgen Oldenstein, Universitätsforschungen zur prähistorischen Archäologie*, 208, Bonn, pp. 51-57.
FUCHS M. 1978 – *Die römischen Amphoren vom Magdalensberg*, Bd. I-III, ungedr. phil. Diss. Universität Innsbruck.
GAMPER P. 2004 – *Vorbericht zur Grabungskampagne 2004 auf der Gurina im Oberen Gailtal, Kärnten*, "Archaeologia Austriaca", 88, pp. 121-168.
GUGL C. 2000 – *Archäologische Forschungen in Teurnia. Die Ausgrabungen in den Wohnterrassen 1971 – 1978. Die latènezeitlichen Funde vom Holzer Berg*, Sonderschriften des Österreichischen Archäologischen Institutes, 33, Wien.
HEYMANS H. 2008 – *Frührömerzeitliche Gruben auf dem Frauenberg bei Leibnitz*, "Schild von Steier", 21, pp. 143-193.
HOLDER A. 1896 – *Alt-Celtischer Sprachschatz. Erster Band A-H*, Leipzig.
HORVAT J. 1997 – *Sermin. Prazgodovinska in zgodnjerimska naselbina v severozahodni Istri. A prehistoric and early Roman settlement in northwestern Istria*, Opera Instituti archaeologici Sloveniae, 3, Ljubljana.
JABLONKA P. 2001 – *Die Gurina bei Dellach im Gailtal. Siedlung, Handelsplatz und Heiligtum*, Aus Forschung und Kunst, 33, Klagenfurt.
JOBST W., PICCOTTINI G. 1973 – *Die Inschriften 1969-1971*, in H. VETTERS, G. PICCOTTINI (Hrsg.), *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1969 bis 1972* [Magdalensberg-Grabungsbericht 13], Klagenfurt, pp. 293-317.
JOBST W., PICCOTTINI G. 1986 – *Die Inschriften 1972 bis 1976 und 1978*, in H. VETTERS, G. PICCOTTINI (Hrsg.), *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1975 bis 1979* [Magdalensberg-Grabungsbericht 15], Klagenfurt, pp. 227-277.
LEUMANN M. 1977 – *Lateinische Laut- und Formenlehre*, Handbuch der Altertumswissenschaft, Abt. 2,2: Lateinische Grammatik von Leumann-Hofmann-Szantyr, Band 1, München.
LINDHAGEN A. 2009 – *The transport amphoras Lamboglia 2 and Dressel 6A: a central Damatian origin?*, "Journal of Roman Archaeology", 22, pp. 83-108.
LIOU B., MARICHAL R. 1978 – *Les inscriptions peintes sur amphores de l'anse Saint-Gervais à Fos-sur-mer*, "Archaeonautica", 2, pp. 109-181.
MAGGI P., MARION Y. 2007 – *Sénateurs et activités économiques: l'enseignement des timbres de Loron (Croatie)*, in M. MAYER I OLIVÉ, G. BARATTA, A. GUZMÁN ALMAGRO (edd.), *Acta Congressus Internationalis Epigraphiae Graecae et Latinae: Provinciae Imperii Romani inscriptionibus descriptae, Barcelona, 3-8 Septembris 2002*, Monografies de la Secció Històrico-Arqueologica 10, Acta, Barcelona, pp. 857-862.
MAIER-MAIDL V. 1992 – Stempel *und Inschriften auf Amphoren vom Magdalensberg. Wirtschaftliche Aspekte*, Archäologische Forschungen zu den Grabungen auf dem Magdalensberg 11, Kärntner Museumsschriften 73, Klagenfurt.
MANACORDA D. 2010 – *Il 'misterioso' MESCAE. Donne imprenditrici nell'Istria romana,* "Rei Cretariae Romanae Fautorum Acta", 41, Bonn, pp. 217-227.
MANGE M. A., BEZECZKY T. 2006 – *Petrography and Provenance of Laecanius Amphorae from Istria, Northern Adriatic Region, Croatia,* "Geoarchaeology", 21/5, pp. 429-460 (http://escholarship.org/uc/item/6413362c).
MARENGO S.M. 2010 – *Pilota Arri Q. S.*, in *Le tribù romane. Atti della XVIe rencontre sur l'épigraphie (Bari, 8-10 ottobre 2009)*, a cura di M. SILVESTRINI, Bari, 437-442.
MAYER I OLIVÉ M. 2008 – *Opercula, los tapones de ánfora: un indicador económico controvertido*, in M. HAINZMANN, R. WEDENIG (Hrsg.), *Instrumenta Inscripta Latina II. Akten des Internationalen Kolloquiums, Klagenfurt, 5.-8. Mai 2005*, Aus Forschung und Kunst 36, Klagenfurt, pp. 223-239.
NOLL R. 1957 – *Funde vom Magdalensberg in der Wiener Antikensammlung*, "Carinthia I", 147, pp. 112-139.
PANELLA C. 2010 – *Roma, il suburbio e l'Italia in età medio- e tardo-repubblicana: cultura materiale, territori, economie*, "Facta. A Journal of Roman Material Studies", 4, pp. 11-123.
SCHINDLER-KAUDELKA E. 1996 – *Pour un contrôle de la chronologie du Magdalensberg. Le mobilier de la maison T/1–T/3,* S.F.E.C.A.G., Actes du Congrès de Dijon, Marseille, pp. 353-373.
SCHINDLER-KAUDELKA E. 2000 – *Un lot d'amphores d'époque tibérienne tardive. AA44, la cave à provisions de la fabrica impériale du Magdalensberg,* S.F.E.C.A.G., Actes du congrès de Libourne 2000, Marseille, pp. 387-399.
SCHINDLER-KAUDELKA E. 2004 – *Zur Frage der Spätdatierung: die Planierschicht der Südhangbauten vom Magdalensberg, in* J. POBLOME, P. TALLOEN, R. BRULET, M. WAELKENS (ed.), *Early Italian Sigillata. The chronological framework and trade patterns*, Leuven, pp. 241-252.
SCHINDLER-KAUDELKA E. 2009 – *Contributo alla questione cronologica: l'apporto delle anfore del Magdalensberg*, in ST. PESAVENTO MATTIOLI, M.-B. CARRE, *Olio e pesce in epoca romana. Produzione e commercio nelle regioni dell'Alto Adriatico. Atti del seminario tenuto a Padova il 16. 2. 2007*, Padova, pp. 315-328.

SCHINDLER-KAUDELKA E. 2011 – *La ceramica a pareti sottili del Magdalensberg 1975-1998-2011*, in I. LAZAR, B. ZUPANEK (ed.), *Emona between Aquileia and Pannonia*, Piran, pp. 323-366.
SOLIN H. 2003 – *Die griechischen Personennamen in Rom. Ein Namenbuch. Zweite, völlig neu bearbeitete Auflage*, CIL Auctarium 2, Bd. 1-3, Berlin, New York.
TASSAUX F., MARION Y. 2011 – *Les amphores à huile Dr 6B de Sisenna*, in V. KOVAČIĆ, A. MARCHIORI,Y. MARION, G. ROSADA, C. ROUSSE, F. TASSAUX, *Loron-Lorun, Parenzo-Poreč, Istria. Una villa maritima nel'agro parentino: la campagna di ricerca 2010*, "Histria Antiqua", 20, pp. 515-526 bes. pp. 518-520.
VETTERS H. 1966 – *Die Terrassenhäuser – Das Gebäude südwestlich des Forums* in R. EGGER (Hrsg.), *Die Ausgrabungen auf dem Magdalensberg 1962 bis 1964* [Magdalensberg-Grabungsbericht 11], "Carinthia I", 156, 1966, pp. 293-496 bes. pp. 297-405.
WEDENIG R. 2001 – *Amphorendeckel vom Magdalensberg – zur Einordnung von Altfunden*, in F. W. LEITNER (Hrsg.), *Carinthia Romana und die römische Welt. Festschrift für Gernot Piccottini,* Aus Forschung und Kunst, 34, Klagenfurt, pp. 439-453.
ZABEHLICKY-SCHEFFENEGGER S., GOSTENČNIK K. 2002 – *Übersicht über das Fundmaterial der Grabungen 1999 und 2001 in Virunum*, "Carinthia I", 192, pp. 115-138.

Summary

Most published Amphora lids from Noricum were found in the Roman settlement at Magdalensberg in Carinthia. All well-known types used in the Adriatic region and elsewhere for sealing Roman Amphorae are represented - however the study is limited to flat moulded lids bearing relief decoration, signs or letters.
Virunum, Teurnia, Aguntum, Iuvavum as well as *Flavia Solva* provide evidence for amphora stoppers, nevertheless a comprehensive study remains to be done.
A special case from a late tiberian storeroom inside the high security zone of Magdalensberg Imperial gold ingot production offers the opportunity to connect extremely flat opercula marked with the letters PTC and Dr 6B amphorae of the *latifundia* of C. Laekanius Bassus from Fazana in Istria. Whether the letters have to be seen as an abbreviation to *tria nomina* or as controller's initials remains an open question.

Key words: amphora lids; amphoras Dr 6B; Noricum; Magdalensberg.

Riassunto

La maggior parte dei coperchi d'anfora pubblicati dal Norico sono stati trovati nell'insediamento romano sul Magdalensberg in Carinzia. Sono rappresentati tutti i tipi noti utilizzati nella regione adriatica e altrove per sigillare le anfore romane – tuttavia lo studio è limitato ai coperchi a stampo recanti decorazione a rilievo, segni o lettere.
Virunum, *Teurnia*, *Aguntum*, *Iuvavum* così come *Flavia Solva* forniscono documentazione per i coperchi d'anfora, ma uno studio complessivo rimane ancora da fare.
Il caso particolare di un ripostiglio di epoca tardo-tiberiana all'interno della zona di maggiore protezione della produzione imperiale di lingotti d'oro del Magdalensberg offre la possibilità di collegare tra loro gli *opercula* estremamente piatti contrassegnati con le lettere PTC e le anfore Dr 6B dei latifondi di *C. Laekanius Bassus* di Fazana, in Istria. Rimane una questione aperta se le lettere debbano essere interpretate come l'abbreviazione di *tria nomina* o come una sigla in relazione col controllore.

Parole chiave: coperchi d'anfora; anfore Dr 6B; Norico; Magdalensberg.

Eleni Schindler Kaudelka _ Mariatrosterstraße 113 A - 8043 Graz
elenischindler@utanet.at

Reinhold Wedenig _ Österreichische Akademie der Wissenschaften _ Institut für Kulturgeschichte der Antike
c/o Victor Franz Hess-Forschungszentrum ÖAW Graz _ Schmiedlstrasse 6, A - 8042 Graz
reinhold.wedenig@oeaw.ac.at